

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 837

Dienstag, 14. Mai 2013

DIE BASIS DES



Politik

ZUSAMMENLEBENS



Clemens (13), Fynn (13)

Wir, die SchülerInnen der Neuen Mittelschule Neufeld, hatten die Ehre, am 14.5.2013 an einem Workshop der Demokratiewerkstatt in Wien teilzunehmen. In verschiedenen Gruppen bearbeiteten wir die Themen: „Gewaltentrennung“, „Bundes- und Nationalrat“, „Mehrheiten“, „Wahlvorbereitung“ und „Parteien“. Glücklicherweise konnten wir in der Demokratiewerkstatt zwei Politiker kennenlernen. Zum einen Bundesratsmitglied Michael Lampel und zum anderen Nationalratsabgeordneten Christian Höbart. Mit dieser Zeitung wollen wir ihnen die Ergebnisse der Interviews und Teilgebiete der Politik etwas näher bringen.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WAHLUMFRAGEN

Wenn man wählen möchte, sollte man sich erst gut informieren, damit man weiß, welche Partei zu seinen eigenen Interessen passt. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten sich zu informieren, zum Beispiel über Zeitungen/Magazine, Radio, Fernsehen und Internet und durch Gespräche mit LehrerInnen, Eltern, ...

Wir haben eine Umfrage durchgeführt und die Leute gefragt, wie sie sich fühlten, als sie das erste Mal

gewählt haben und wie sie sich zuvor informierten. Die meisten fühlten sich gut und stolz, aber einige auch unsicher. Viele verfolgten vor der Wahl die Berichte in den Medien (vor allem Tageszeitungen) oder sprachen mit den Eltern darüber.

Es ist wichtig sich über verschiedene Medien zu informieren, um sich eine eigene Meinung bilden zu können und nicht nur eine Seite zu sehen.



Wir befragten den Bürgermeister von Neufeld und Mitglied des Bundesrates, Michael Lampel über unser Thema und seinen Beruf.

Hier die Fragen und Antworten:

1. Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie zum ersten Mal selbst wählen gegangen sind?

Ich konnte mitentscheiden; also meine Stimme konnte mitentscheiden, welche Partei gewählt wird.

2. Was war die erste Wahl bei der Sie selber mitgestimmt haben?

Ich habe bei einer Gemeinderatswahl mitgemacht, da war ich ca. 19 Jahre alt.

3. Wie sind sie zu diesen Beruf gekommen? Was haben sie studiert?

Ich habe nichts studiert. Ich bin in die HS Neufeld und dann in die HAK in die Schule gegangen. Danach habe ich bei der Eisenbahn gearbeitet. Erst 2006 habe ich als Politiker kandidiert.

4. Wie haben Sie sich vor Ihrer ersten Wahl informiert?

Verschiedene Parteien haben sich präsentiert und hatten verschiedene Programme. Dann habe ich geschaut, was zu meinen Interessen passt.

5. Was ist ihre Aufgabe als Politiker?

Ich bin Bürgermeister von Neufeld, sitze im Bundesrat und vertrete die SPÖ im Burgenland.

6. Wie schaut ihr Alltag aus?

In der Früh bin ich entweder in der Gemeinde Neufeld oder im Parlament in Wien. Ich habe Sitzungen, Sprechstunden oder besuche Veranstaltungen am Abend. Am Wochenende ist es dasselbe.

7. Was sind ihre Aufgaben beim Gesetzmachen?

Grundsätzlich gibt der Nationalrat die Gesetzesvorschläge an den Bundesrat weiter. Da wird dann diskutiert, was für die Bundesländer passt. Dann gibt es eine Sitzung in der abgestimmt wird.



Fynn (13), Clemens (13), Jagmeet (14), Kerstin (13), Kristina (13), Ifra (13)

DIE MEHRHEIT ZÄHLT

Bei der Abstimmung gibt es verschiedene Arten von Mehrheiten: die absolute, die relative und die Zweidrittel-Mehrheit. Wir werden euch nun erklären, welche Mehrheit was bedeutet.

Die absolute Mehrheit

Um eine absolute Mehrheit zu haben, braucht man mehr als 50 % der Stimmen.

Wenn zum Beispiel 11 von 20 Erwachsenen dafür gestimmt hätten, dass Computer auf Kinder einen schlechten Einfluss haben, hätten sie die absolute Mehrheit gehabt.



Sieben von zwölf sind dafür: Das nennt man absolute Mehrheit - also mehr als die Hälfte der Stimmen.



So sieht eine relative Mehrheit aus. Schwimmen hat mit fünf Stimmen (grüner Kreis) gewonnen.

Die relative Mehrheit

Bei einer relativen Mehrheit hat der Vorschlag gewonnen, der die meisten Stimmen erhält. Hat man z. B. 4 verschiedene Sportarten (Schwimmen, Fußball, Basketball, Volleyball) und zwei stimmen für Fußball, einer für Basketball, vier für Volleyball und fünf für Schwimmen, dann haben bei 12 Stimmen die fünf Stimmen für Schwimmen die relative Mehrheit.

Zweidrittel-Mehrheit

Bei dieser Abstimmung braucht man mehr als zwei Drittel der Stimmen, um zu gewinnen.

Wenn 9 von 12 Hundebesitzern für ein bestimmtes Hundefutter stimmen, besteht eine Zweidrittel-Mehrheit.



Mithilfe dieser Grafik wird gezeigt, wie eine Zweidrittel-Mehrheit aussieht.

Wir haben heute Herrn Michael Lampel interviewt. Er hat uns gesagt, dass man bei Abstimmungen über die Verfassung immer eine Zweidrittel-Mehrheit im Parlament benötigt. Ansonsten braucht man eine Zweidrittel-Mehrheit auch bei bestimmten, wichtigen EU-Abstimmungen.



Andi (14), David (14), Hamid (12), Melanie (13), Julia (12), Iljeet (15)

NATIONALRAT UND BUNDES RAT

Heute haben wir einen Abgeordneten zum Nationalrat und ein Mitglied des Bundesrats zu Gast. Dazu haben wir einen Steckbrief und ein Interview mit Christian Höbart und Michael Lampel gemacht. Wir haben auch herausgefunden, was im Nationalrat und im Bundesrat passiert.

STECKBRIEF



Mein Name ist... CHRISTIAN HÖBART

Meine Aufgabe im Parlament ist... ABGEORDNETER ZUM NATIONALRAT

Mein Arbeitstag sieht so aus... Termine, Konzepte erstellen, Pressearbeit, Parkarbeit

PolitikerIn wollte ich werden, weil... ich den Umgang mit Menschen sehr mag. → "Volksvertreter"! Gewisse Dinge verändern

An meiner Aufgabe im Parlament gefällt mir am Besten...

An meiner Aufgabe im Parlament gefällt mir am Wenigsten... fallweise enormer Stress

Als PolitikerIn braucht man... Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungskraft, Visionen

Mein Name ist... Michael LAMPEL

Meine Aufgabe im Parlament ist... Abgeordneter zum Bundesrat

Mein Arbeitstag sieht so aus... Sitzungen, Beratungen, Gespräche mit Bevölkerung

PolitikerIn wollte ich werden, weil... ich interessiert war, für die Bevölkerung etwas zutun; mit zu entscheiden

An meiner Aufgabe im Parlament gefällt mir am Besten... die Beratungen und Sitzungen

An meiner Aufgabe im Parlament gefällt mir am Wenigsten... wenn nicht sachlich diskutiert wird, wenn der Mensch nicht im Mittelpunkt steht

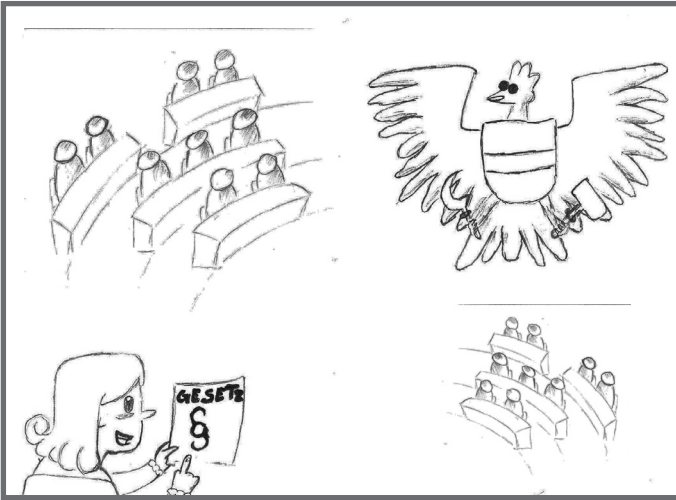
Als PolitikerIn braucht man... viel Zeit, keine Berührungangst, Diskussionsfreudigkeit

Herr Höbart hat die Aufgabe, Gesetze zu beschließen. Er ist seit 2008 im Nationalrat und muss dabei die Interessen des Volkes vertreten. Herr Höbart hat viel mit Menschen zu tun und braucht Sach- und Sprachkenntnisse in seinem Beruf. Er hat viele Aufgaben und oft viel Stress. Die FPÖ gibt es seit 1956.

Herr Lampel ist seit Dezember 2006 Bürgermeister der Stadtgemeinde Neufeld. Seit Juli 2010 ist er im Bundesrat tätig. Er diskutiert und beschließt Gesetze. Er kann auch Gesetzesvorschläge blockieren oder unterstützen. Früher hat sich Herr Lampel für Politik nicht sehr interessiert und wollte auch nicht Bürgermeister werden. Doch schon bald nach der Frage, ob er nicht Bürgermeister der Gemeinde werden möchte, fing er an sich dafür zu interessieren.

Fortsetzung nächste Seite

Das Parlament besteht aus zwei Kammern: Nationalrat und Bundesrat



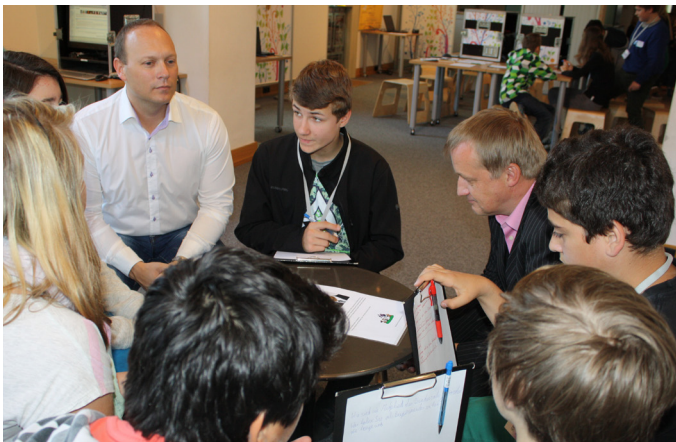
Nationalrat

Dem Nationalrat gehören 183 Abgeordnete an. Zu den Aufgaben des Nationalrates zählen die Gesetzgebung des Bundes, die er gemeinsam mit dem Bundesrat ausübt, und die Kontrolle der Regierung. Der Nationalrat diskutiert die Gesetze im Plenum und bereitet sie auch in Ausschüssen vor.

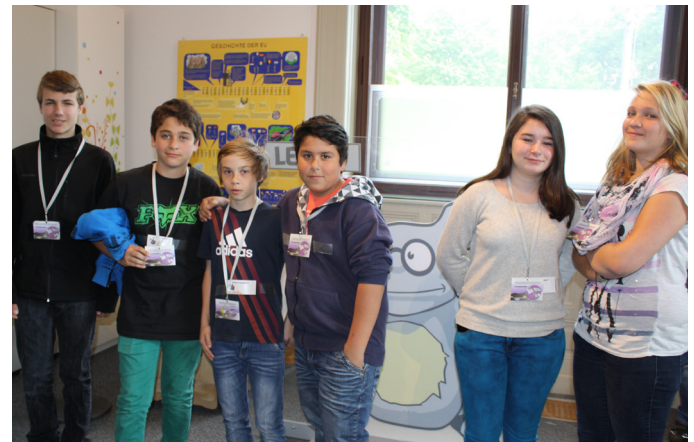


Bundesrat

Der Bundesrat kümmert sich um die Anliegen der Bundesländer. Die Mitglieder werden von den Landtagen entsandt. Der Bundesrat stimmt auch über die Gesetze ab. Der Vorsitz wechselt jedes halbe Jahr in alphabetischer Reihenfolge. Das heißt, jedes Bundesland hat zirka alle drei Jahre den Vorsitz.



Wir interviewen die zwei Politiker zu ihrer Arbeit im Parlament.



Marco (13), Gabriel (13), Robert (13), Umut (14), Nadine (12), Nicole (13)

Politik

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Werkstatt mit ParlamentarierInnen**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3AB, NMS Neufeld an der Leitha,
Hauptstraße 32, 2491 Neufeld an der Leitha

DIKTATUR ODER DEMOKRATIE DIE GEWALTENTRENNUNG

In einer Demokratie ist die Macht im Staat verteilt, damit von verschiedenen Stellen kontrolliert wird, was die VertreterInnen des Staates machen. Die Gewaltentrennung ist in drei Gruppen eingeteilt. Die drei Gruppen stellen wir euch nun vor.

Legislative

Die Legislative nennt man auch gesetzgebende Gewalt. Sie ist dafür zuständig, dass neue und notwendige Gesetze möglichst fair entstehen. In Österreich ist das das Parlament bzw. seine zwei Kammern, der Nationalrat und der Bundesrat.

Exekutive

Die Exekutive ist dafür zuständig, dass Gesetze umgesetzt werden. Die Exekutive besteht unter anderem aus der Bundesregierung und den Landesregierungen. Dazu gehören aber auch der gesamte Bereich der Verwaltung, das heißt, die Beamten und Beamtinnen sind Teil der Exekutive. Umgangssprachlich wird die Polizei als Exekutive bezeichnet, diese ist aber auch nur ein Teil davon.

Judikative

Die Judikative ist den meisten Leuten unter dem Namen „Justiz“ bekannt. In ihrer Verantwortung liegt z. B. das Verurteilen und Bestrafen von Leuten, die gegen bestimmte Gesetze verstoßen haben.

Medien werden sehr oft auch als die vierte Säule der Gewaltentrennung bezeichnet. Das ist deswegen so, weil die Medien über die Politik berichten, und damit sehr viel Einfluss auf die WählerInnen ausüben

Wir haben Ing. Christian Höbart und Michael Lampel gefragt, wieso es die Gewaltentrennung überhaupt gibt. Sie haben geantwortet, dass es die Gewaltentrennung deswegen gibt, damit nicht eine Person oder Institution alles entscheidet. Das wäre nämlich einer Diktatur sehr ähnlich und hat in einer Demokratie nichts zu suchen.



Andi (13), Renéé (13), Jassi (14), Chrisi (14), René (12), Umut (13)

MEHR PARTEIEN - VERSCHIEDENE MEINUNGEN

Was ist eine Partei? Wofür gibt es sie? Diese und andere Fragen versuchen wir zu beantworten.

In der Partei finden sich Menschen mit gleichen Interessen zusammen. Politische Parteien sind Vereinigungen von Menschen mit ähnlichen politischen Zielen oder man kann es auch einen organisierten Zusammenschluss von Menschen nennen. Die größte Versammlung ist ein Parteitag. Jede Partei möchte das Bestmögliche machen, um WählerInnenstimmen für sich zu gewinnen. Sie haben viele Aufgaben. Zum Beispiel wählen sie Personen aus, die in ihrem Namen im Parlament sitzen und dort Entscheidungen treffen. Innerhalb eines Mehrparteiensystems kommt es immer wieder zu Streitigkeiten, weil jede Partei andere Auffassungen von einem Thema hat. Parteien streben an, im Parlament vertreten zu sein und in der Regierung mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck erstellen sie ein Parteiprogramm zu verschiedenen Lebensbereichen. Darüber sollte man sich vor einer Wahl informieren.

Zu diesem Thema haben wir auch ein Bild gezeichnet. Es soll zeigen, dass die Bevölkerung aus Personen mit verschiedenen Interessen besteht. Jede/r PolitikerIn hat auch eigene Vorstellungen. Diejenigen, die gemeinsame Ideen haben, gründen dann eine Partei. In Österreich gibt es derzeit sechs Parteien, die im Parlament vertreten sind und in Farben zugeordnet werden.



Lisa (13), Rümeyssa (14), Carina (13), Esra (13), Nadine (12), Dominik (13)

Interview mit Herrn Lampel:

Wir: „Wofür gibt es Parteien?“

Lampel: „Jede einzelne Partei vertritt das Volk.“

Wir: „Was machen Parteien?“

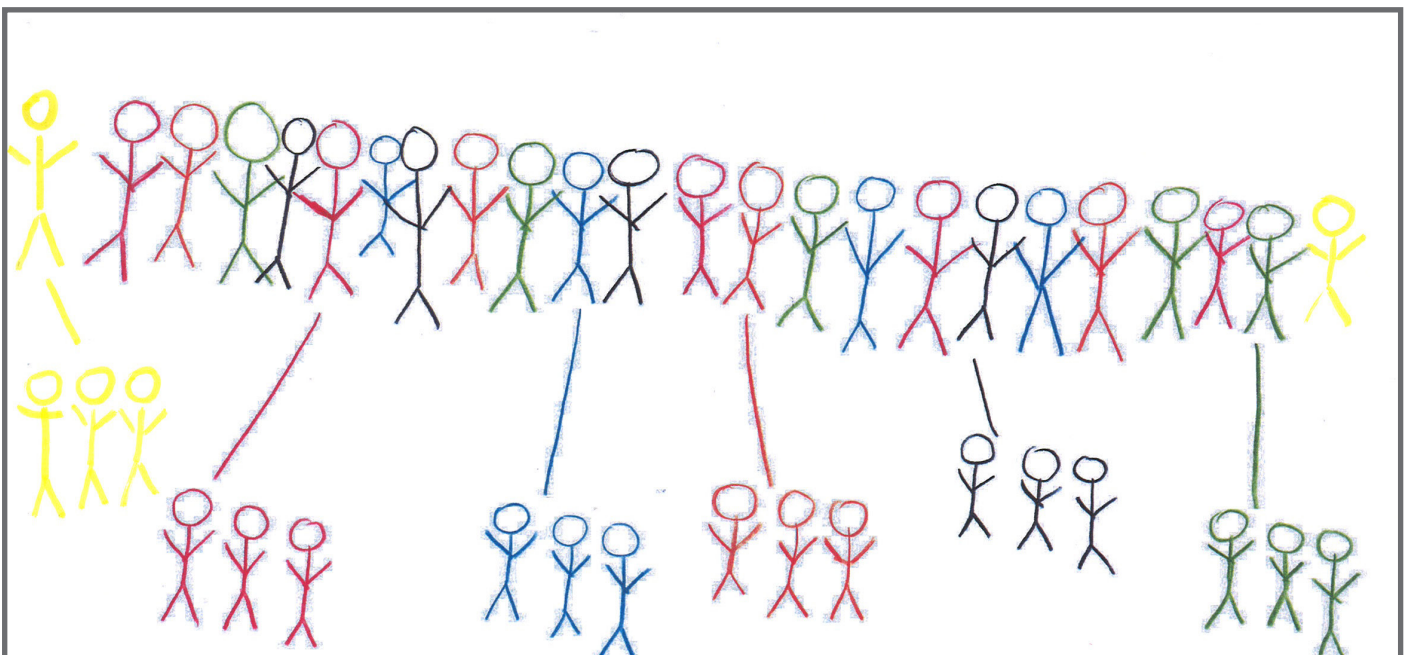
Lampel: „Jede Partei steht für gewisse Themen. Sie haben alle eigene Stärken.“

Wir: „Ist es schwer eine Partei zu gründen?“

Lampel: „Man braucht viele Leute und viel Geld, um bekannt zu werden. Eine Partei zu gründen ist eine gute Idee, um die Unterstützung anderer Leute zu bekommen und anerkannt zu werden.“

Wir: „Welche Aufgaben haben die einzelnen Parteien?“

Lampel: „Die SPÖ und ÖVP bestimmen, wie es im Land weitergeht, das heißt, sie sind die Regierungsparteien. Alle anderen im Parlament haben die Kontrollfunktion.“



Sechs Farben - sechs Parteien



Politik

